

Aktuelle Schwerpunkte im Bildungsraum NWCH

Im Bildungsraum Nordwestschweiz stehen auf der Volksschulstufe zurzeit die Themen Deutschschweizer Lehrplan, Leistungstests und Aufgabensammlung, Abschlusszertifikat sowie die Koordination der Lehr- und Lernmittel im Vordergrund. Oberste Priorität haben jedoch geeignete Massnahmen zur Rekrutierung neuer Lehrpersonen.

Ende 2009 haben die Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn ihre Zusammenar-

BILDUNGSRAUM NWCH

beit mit dem Abschluss einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz auf eine verbindliche Basis gestellt.

Die vier Bildungsdepartemente legen nun den Kantonsregierungen ein Tätigkeitsprogramm vor, in welchem die aktuellen Schwerpunkte und Ziele der vierkantonalen Zusammenarbeit dargelegt werden.

Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen

Auch in der Nordwestschweiz werden zurzeit zu wenig neue Lehrpersonen ausgebildet, um die bereits heute absehbaren Pensionierungen zu kompensieren. Geeignete Massnahmen zur verstärkten Rekrutierung von Lehrpersonen haben für die vier Bildungsdepartemente deshalb oberste Priorität. Neben Massnahmen auf kantonaler Ebene soll unter anderem das Studienangebot der Pädagogischen Hochschule der FHNW für den gemeinsamen Bildungsraum ausgebaut werden.

Hauptthemen Volksschule

Aufgrund der verschiedenen Ausgangslagen in den vier Kantonen wird die Projektarbeit im Volksschulbereich auf folgende Themenbereiche konzentriert:

Checks und Aufgabensammlung

Leistungstests («Checks») und eine freiwillig nutzbare Aufgabensammlung werden bis 2016 flächendeckend eingeführt. Im Vordergrund stehen dabei die Unterrichtsentwicklung und die individuelle Förderung.

Abschlusszertifikat

Das neue Abschlusszertifikat wird am Ende der Volksschule das erreichte Leistungsniveau interkantonal vergleichbar ausweisen. Damit erhalten Wirtschaft und weiterführende Schulen die gewünschte Orientierungshilfe. Besonderes Augenmerk wird dabei auf eine sorgfältige Einführung dieses neuen Zertifikates gerichtet.

Lehrplan

Die Einführung des sprachregionalen Lehrplans («Lehrplan 21») soll einen Mehrwert für den Unterricht bringen und zu einer Profilierung in den Bereichen Sprachkompetenzen Deutsch, Naturwissenschaft und Technik führen.

Die Einführung des neuen Lehrplans soll schrittweise erfolgen, um unnötige Zusatzbelastungen der Schulen zu vermeiden. So werden in diesem Jahr die einzelnen Einführungsschritte sorgfältig geplant, während die eigentliche Einführung voraussichtlich erst ab 2015 erfolgen wird.

Aufgrund der angesprochenen unterschiedlichen Ausgangslagen in den vier Kantonen beschränkt sich die Zusam-

menarbeit bei den Themenbereichen Integrative Bildung, Laufbahntscheide und Tagesstrukturen vorderhand auf einen Erfahrungsaustausch.

Förderung in Deutsch vor der Einschulung

Im Kanton Basel-Stadt hat das Parlament die kantonale Strategie und die entsprechenden Rechtsgrundlagen samt Finanzierung bereits beschlossen.

In den drei anderen Kantonen liegen parlamentarische Vorstösse vor und die bereits vorhandenen Angebote werden einer Bestandaufnahme unterzogen. Auf dieser Basis sollen anschliessend mögliche Vorgehensweisen analysiert und die Entwicklung eines Lehrmittels zur Sprachförderung geprüft werden.

Erste Resultate im Bereich Berufsbildung

Folgende Themen stehen 2010 im Bereich Berufsbildung auf der Agenda:

Nachholbildung für Erwachsene

Die Konzeption resp. Erschliessung von Angeboten und Beratungsleistungen für Erwachsene, die einen Berufsabschluss nachholen möchten, erfolgt gemeinsam. Die notwendige Informatiklösung ist bereits gemeinsam entwickelt worden.

Eine grosse Informationsveranstaltung mit involvierten Akteuren und Institutionen ist im März 2010 erfolgreich verlaufen, die



Angebote sind damit in den Kantonen eingeführt.

Berufsmaturitätsprüfung

Zusammen mit der FHNW werden kompetenzorientierte Standards entwickelt. Auf dieser Basis soll die Berufsmaturitätsprüfung in den vier Kantonen schrittweise harmonisiert werden. Den ersten Schritt bilden gemeinsam erarbeitete Standards im Fach Mathematik.

Begabungsförderung und Maturitätsprüfung

Für den Mittelschulbereich (Gymnasien und Fachmittelschulen) sieht das Programm vier Zielrichtungen vor: Einführung der Freizügigkeit über die Kantonsgrenzen hinweg, Unterstützung der Begabungsförderung an den Schulen, gemeinsame Standards für die Maturität und von Leistungstests.

Aktuell stehen Angebote in der Begabungsförderung und die Einführung der Hausmaturität (d.h. einer schulintern einheitlich gestalteten Prüfung) bis 2012 im Vordergrund.

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Die FHNW, begründet durch einen Staatsvertrag zwischen den vier Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn, ist für die vier Bildungsdirektoren von hoher Bedeutung. Neben den ordentlichen Geschäften war 2009 die Festlegung der Rahmenbedingungen für eine neue Pensionskassenlösung ein Hauptthema. Gemäss Staatsvertrag sollen alle Mitarbeitenden der FHNW ab 2011 bei einer einzigen Pensionskasse versichert sein.

In der laufenden Leistungsauftragsperiode zeichnet sich eine Finanzierungslücke ab,

weil insbesondere die Bundessubventionen geringer ausgefallen sind als erwartet.

Die Bildungsdirektoren bereiten mit dem Fachhochschulrat eine Lösung vor, die noch dieses Jahr von den Regierungen und anschliessend von den Parlamenten behandelt werden soll.

In Hinblick auf die Leistungsauftragsperiode 2012–2014 sind die Verhandlungen am Laufen, Anträge an die Regierungen und Parlamente folgen 2011.

Medieninfo AG, BL, BS, SO

Elektronische Zeugnisse

Der Kanton Solothurn führt in der Volksschule ab dem Schuljahr 2011/12 elektronische Zeugnisse ein. Deshalb stellt er den Schulen kostenlos eine praxiserprobte Software zur Verfügung.

Gleichzeitig mit der Umsetzung der neuen Sekundarstufe I und dem neuen Laufbahnreglement führt der Kanton Solothurn ab dem Schuljahr 2011/12 an der Volksschule elektronische Zeugnisse ein. Die bisherigen Zeugnisheftchen werden auf diesen Termin abgelöst.

Zeugnisse per Computer

Die Volksschulzeugnisse werden künftig nicht mehr von Hand geschrieben. Die Schulnoten der Schülerinnen und Schüler werden im Computer der Schule verwaltet, berechnet und gewichtet – und zum Semesterende auf speziellen Formularen ausgedruckt.

Damit die Schulen diese Aufgabe übernehmen können, stellt ihnen der Kanton Solo-

thurn schon ab dem Schuljahr 2010/11 kostenlos die praxiserprobte Software «LehrerOffice Easy» zur Verfügung.

Die Kosten für Anschaffung und Update-service gehen zulasten des Amtes für Volksschule und Kindergarten.

Bereits in sieben Kantonen bewährt

«LehrerOffice Easy» ist in der schweizerischen Lehrerschaft sehr bekannt und weit verbreitet. Sieben Kantone setzen es mit Erfolg zur Erstellung von elektronischen Zeugnissen ein.

Auch in mehreren Schulen im Kanton Solothurn und auf privater Ebene wird die Software bereits von zahlreichen So-

lothurner Lehrpersonen eingesetzt. Neu müssen sie dafür nichts mehr bezahlen.

Die Kantonslizenz schliesst sämtliche Lehrpersonen der Volksschule mit ein – so lange wie sie an einer Schule im Kanton Solothurn arbeiten.

Die Schulen und Gemeinden werden in den nächsten Wochen und Monaten laufend über die elektronischen Zeugnisse, Einführungsmodalitäten der Software und entsprechende Weiterbildungsangebote informiert.

Info AVK

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch bietet im Auftrag der Kehrlichtbeseitigungs-AG KEBAG und der Kehrlichtbeseitigung Laufental Schwarzbubenland AG KELSAG Abfallunterricht an den Kindergärten und Schulen des Kantons Solothurn an.

Abfallunterricht für Schulklassen

Das Unterrichtsangebot bewährt sich im Kanton Solothurn sowie in neun weiteren Kantonen: Jährlich führt Pusch rund 2300 Schulbesuche durch und erreicht so über 50 000 Kinder und Jugendliche.

Erlebnis- und handlungsorientierter Unterricht

Von Pusch eigens ausgebildete Fachlehrkräfte besuchen Kindergärten, 2., 5. sowie 8. Klassen und vermitteln stufengerecht einen verantwortungsvollen Umgang mit Abfall und Ressourcen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, welche Abfälle in den Abfallsack gehören und welche recycelt werden. Sie erfahren, weshalb das Recycling mithilft, die natürlichen Ressourcen zu schonen, und wie sie selber Abfälle vermeiden können. Je nach Schulstufe wird dabei ein anderer Schwerpunkt gesetzt:

Im Kindergarten und in der 2. Klasse stehen das Kennenlernen der verschiedenen Materialien und Sammelstellen im Vordergrund. Daneben verfolgen die Kinder die Geschichte eines Abfallsacks von der Küche bis in die Kehrlichtverbrennungsanlage und überlegen sich, wie ein Znüni mit wenig Abfall aussieht.

In der 5. und 8. Klasse sortieren die Schülerinnen und Schüler Abfall mithilfe des Abfallkalenders und erforschen den Lebensweg eines Produktes von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung oder Wiederverwertung.

Auf der Oberstufe analysieren sie zudem ihre Bedürfnisse sowie ihr persönliches Konsumverhalten und überlegen sich die Auswirkungen auf die Abfallmengen. Auf allen Stufen werden auch das Littering und der eigene Umgang mit dem öffentlichen Raum thematisiert.

Verknüpfung zu kantonalem Lehrplan

Spiele, Experimente und Gruppenarbeiten sprechen die verschiedenen Sinne an und gestalten den Unterricht erlebnisorientiert. Konkrete Tipps für das Vermeiden, Trennen und Entsorgen von Abfällen runden den Unterricht ab und regen zum Handeln an. Der Abfallunterricht knüpft thematisch an den kantonalen Lehrplan an.

Das Angebot besteht aus zwei Lektionen (Kindergarten, 2. und 5. Klasse), respektive drei Lektionen (8. Klasse) und findet im Klassenzimmer statt.

Anmeldungen sind via Website möglich: www.abfallunterricht.ch oder via Anmeldeportal, den alle Kindergärten und Schulen im Juni erhalten werden.

Finanzierung durch KEBAG und KELSAG

Für die Kindergärten und Schulen ist das Angebot kostenlos. KEBAG und KELSAG übernehmen die Kosten für ihr jeweiliges Einzugsgebiet und finanzieren diese über die Entsorgungsgebühren.

Für das Konzept des Abfallunterrichts ist Pusch, für die regionale Durchführung das Ökozentrum Langenbruck verantwortlich. Die Einführung des Abfallunterrichts wird auch vom Amt für Volksschulen des Kantons Solothurn begrüsst.

Informationen

Ev Kirst, Ökozentrum Langenbruck, Schwengiweg 12, 4438 Langenbruck, 062 387 31 54, ev.kirst@oekozentrum.ch, www.oekozentrum.ch

Nadine Ramer, Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Postfach 211, 8024 Zürich, Telefon 044 267 44 76, nadine.ramer@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch.

CH-AUSTAUSCHKONGRESS 2010

Der dritte schweizerische Austauschkongress wird am 25. und 26. November in Montreux (VD) stattfinden. Voranmeldungen sind ab sofort möglich!

Nach der erfolgreichen Durchführung der Austauschkongresse 2006 (Freiburg) und 2008 (Winterthur) freuen wir uns, 2010 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt erneut eine gesamtschweizerische Weiterbildungsveranstaltung für rund 300 Lehrpersonen aus allen Landesteilen anbieten zu können.

Der Austauschkongress findet am 25./26. November 2010 in Montreux, Music & Convention Centre, statt und ist den zahlreichen Facetten des nationalen und internationalen Austausches gewidmet. Es besteht die Möglichkeit, Lehrkräfte aus allen Sprachregionen der Schweiz zu treffen, sich über die Angebote im Austauschbereich zu informieren und Kultur, Gastronomie und Gastfreundschaft des Gastgeberkantons kennenzulernen.

Informationen

http://www.echanges.ch/de/nationale_agentur/anlaesse/weitereAnlaesse.php

Voranmeldung

Sie möchten sich voranmelden? Dann füllen Sie das entsprechende Formular (Downloads) auf unserer Homepage aus und senden Sie es an: austausch@echanges.ch